

Liebe  
Lengeder

Zuerst das Negativ-Ergebnis des IGS-Losverfahrens für ihre Kinder, und gestern nun die nächste Abfuhr. Nach dem Gespräch mit Landrat Einhaus war die Enttäuschung bei den Lengeder Eltern groß. Wie soll es weitergehen? Darüber wollen sie sich in den nächsten Tagen beraten. Aufgeben scheint jedoch nicht die Alternative zu sein.

Derzeit kämpfen sie zwar „nur“ für ihre eigenen Kinder, doch die Enttäuschung bei vielen Lengeder Eltern wird sich im nächsten Jahr wiederholen, wenn sich an der Situation nichts ändert. An der IGS Vöhrum ist seit Jahren ein Losverfahren gang und gäbe. Auch dieses Losverfahren ist für die Lengeder Gruppe nicht hinnehmbar. Zu tief ist die Überzeugung, dass dabei vor allem die schwächste Leistungsgruppe benachteiligt wird, den Kindern damit die Zukunft verbaut wird.



Doris

Doris Comes

E-Mail: doris.comes@bzv.de

## Lahstedt will sich kümmern um die Frauenbeauftragte

Bürgermeister Klaus Grimm ergreift Initiative

**LAHSTEDT.** Es ist eine nicht enden wollende Geschichte: Bereits seit vier Jahren steht die Gemeinde Lahstedt ohne Gleichstellungsbeauftragte (Frauenbeauftragte) da – exakt seit dem Ausscheiden der nebenamtlichen Beauftragten Lieselotte Hoffmann im Sommer 2006.

Zwar ist Lahstedt verpflichtet, eine Frauenbeauftragte auf ehrenamtlicher Basis einzustellen. Doch die Stellenausschreibung ist erfolglos geblieben. „Es ist schwierig, jemanden für diese Aufgabe zu finden“, räumt der Lahstedter Bürgermeister Klaus-Dieter Grimm mit Blick auf die monatliche Aufwandsentschädigung von nur 150 Euro für die Beauftragte ein.

Nach den Sommerferien soll der Lahstedter Verwaltungsausschuss (VA) das Vorgehen festlegen. Grimm sieht drei Möglichkeiten:

► die ehrenamtliche Stelle erneut öffentlich ausschreiben.

► zusammen mit der Gemeinde Lengede, die ebenfalls keine Frauenbeauftragte habe, eine gemeinsame ehrenamtliche Stelle schaffen – mit dann höherer und damit attraktiverer Aufwandsentschädigung. Grimm gibt aber zu bedenken, dass „Lenge-

# IGS Der Kampf um einen Platz

Lengeder Eltern, deren Kinder an der IGS Lengede abgelehnt wurden, wollen es nicht bei ihrer Enttäuschung belassen. Sie kämpfen um einen Platz, gestern gab es ein Gespräch mit Landrat Franz Einhaus.



Landrat Franz Einhaus (Mitte, links) und Reiner Göldner, Leiter Fachdienst Schulen beim Landkreis, im Gespräch mit den Eltern.

PN-Foto: Jörg Scheibe

## Eltern erhalten erneut klare Absage des Landrats zu sechszügiger IGS

Einhaus: Das hat etwas mit Glaubwürdigkeit zu tun – Mehr als eine Stunde im Kreishaus diskutiert

Von Doris Comes

**LENGEDE.** „Einen IGS-Platz in Lengede kann ich ihnen nicht anbieten“, sagte Landrat Franz Einhaus den Lengeder Eltern. Zuvor waren im Peiner Kreishaus mehr als eine Stunde von beiden Seiten Argumente ausgetauscht worden.

Sechs Eltern aus der Gemeinde Lengede und ein Vater aus Wendeburg waren gekommen, um die Situation ihrer im Losverfahren an der IGS Lengede abgelehnten Kinder darzustellen und „für dieses

Jahr eine Sechszügigkeit in Lengede zu erreichen“.

Sein Verständnis für den persönlichen Unmut der Eltern machte Einhaus immer wieder deutlich, in der Sache blieb er hart: „Das hat etwas mit Glaubwürdigkeit zu tun. Ich will glaubwürdig sein, das ist das höchste Gut, das die Bürger von der Politik erwarten können.“ Eine Sechszügigkeit der IGS Lengede gefährde Schulstandorte im Kreis, dies sei ausdrücklich und per einstimmigem Beschluss des Kreistages nicht gewollt.

Deutliche Kritik übte Einhaus gestern an der Schulpolitik des Landes. Erst der Zwang zur Fünfzügigkeit durch die Landesschulbehörde und der Nachweis, entsprechende Schülerzahlen für die nächsten 14 Jahre zu dokumentieren, habe den Landkreis gezwungen, den Einzugsbereich für die neue IGS Lengede so groß zu ziehen. Einhaus: „Mit einem kleineren Einzugsgebiet könnten ihre Kinder wahrscheinlich die IGS Lengede besuchen.“

In einem Brief habe er dem neu-

en Ministerpräsidenten David McAllister nicht nur gratuliert, sondern auch die Erwartung ausgedrückt, dass die Vorgabe der Fünfzügigkeit für Integrierte Gesamtschulen (IGS) falle. Einhaus: „Viele Eltern im Kreis wollen eine Gesamtschule. Wenn wir freie Hand haben, können wir kleine Gesamtschulen mit kleinen Einzugsbereichen einrichten.“ Große Zustimmung bei den Lengeder Eltern, aber ebenso große Enttäuschung, dass eine solche Entwicklung für ihre Kinder zu spät kommt.

## „Unsere Kinder rausgeschmissen“

**LENGEDE.** Zahlreiche Argumente für die Aufnahme ihrer Kinder und damit eine Sechszügigkeit der IGS Lengede trugen die Eltern im Gespräch mit dem Landrat vor:

► 87 Prozent der Lengeder Eltern haben für die IGS gestimmt. Aber von den 50 abgewiesenen Kindern kommen 27 aus Lengede.

► Wir haben uns für die IGS stark gemacht, unsere Kinder werden rausgeschmissen.

► Die Gemeinde Lengede hat dem Kreis finanzielle Unterstützung für zusätzliche Raumkosten zugesagt.

► Das Lossystem hat den Schwächeren den Nackenschlag versetzt.

► Im Losverfahren ist die stärkste Gruppe komplett übernommen worden, in der schwächsten Gruppe ist jeder zweite durchgefallen.

► Integration sollte dazu führen, dass die Schwächeren mitgenommen werden.

► Mit lediglich 14 Anmeldungen für das nächste Schuljahr in der Hauptschule Wendeburg sei dieser Standort spätestens nächstes Jahr bereits gefährdet. doc

## Landrat: Ich bin für alle da

Werbung um Verständnis „warum der Kreis so handeln muss“ – Perspektiven

**KREIS PEINE.** Landrat Einhaus war im Gespräch mit den Lengeder Eltern eines besonders wichtig: dass sie trotz der eigenen persönlichen Betroffenheit Verständnis dafür haben, „warum der Kreis so handeln muss, warum wir nicht einfach ignorant oder total blöde sind“.

Während das Land das dreigliedrige Schulsystem mit Haupt- und Realschule sowie Gymnasium bevorzuge, sei der Landkreis Peine der Auffassung, dass über Ganztagsangebote und integrierte Angebote (IGS) mehr Chancengleichheit geschaffen werde. Der erste Schritt mit Millioneninvestitionen sei die Errichtung der IGS Peine gewesen.

Aber, so Einhaus, auch die Fläche sollte bedient werden, deswegen habe man sich bei der zweiten IGS für den Süden, die Gemeinde Lengede, entschieden. Die erste Befragung sei an der Landesvorgabe gescheitert, eine gesicherte Fünfzügigkeit für die nächsten 14

Jahre dazustellen. Einhaus: Wir haben für die zweite Befragung den Einzugsbereich so groß geschnitten, um durchzukommen.“

Politischer Wille sei aber gewesen, dass die IGS Lengede keine anderen Schulzentren im Kreis gefährden dürfe. Deshalb, so Einhaus: „Was immer die Lösung ist, die Sechszügigkeit in Lengede ist es nicht.“

Den Lengeder Eltern gegenüber betonte Einhaus: „Ich bin für alle da.“ Auch die politische Ausgangslage müsse beachtet werden:

„Wir haben überall Schulzentren und überall für Ganztagsangebote viele Millionen Euro investiert. Wenn wir Schulzentren, die eh schon zahlenmäßig nicht auf Rosen gebettet sind, noch Schüler wegnehmen, dann brechen sie zu-

sammen.“

Das Problem der Lengeder Eltern und ihrer Kinder sei entstanden, da die Anmeldezahlen für die IGS Lengede weitaus höher als erwartet gewesen seien. Das Land verschließe die Augen vor der Wirklichkeit, dass es in fünf Jahren an vielen Stand-

orten keine Hauptschulen mehr gebe, weil die Eltern ihre Kinder nicht anmelden würden. Einhaus: „Die Perspektiven sind, nicht nur in Lengede, son-

dern in Wendeburg oder Hohenhameln integrative Formen zu entwickeln. Eine Sechszügigkeit in Lengede verbaut diesen Weg.“

Verständnis des Landrats für die Lengeder Eltern, aber auch der Satz: „Unterwegs bis zum Ziel kann man nicht alle bedienen.“ doc

„Für zweite Befragung den Einzugsbereich so groß geschnitten, um durchzukommen“

Landrat Franz Einhaus